

ERKLÄRUNG

zum Umgang mit sexuellem Missbrauch

im Erzbistum Köln



Köln, 02.12.2020

Der Caritasverband für die Stadt Köln hat den Auftrag, Menschen und Gruppen, die in der Gesellschaft keine Stimme haben, Gehör zu verschaffen. Diesen Auftrag nimmt der Verband ernst. Deshalb hat er kein Verständnis für den derzeitigen Umgang der Bistumsleitung mit der Aufklärung zu sexuellem Missbrauch im Erzbistum Köln. Die Entscheidung von Kardinal Woelki, das Gutachten der Kanzlei Westphal, Spilker, Wastl (WSW) nicht bzw. nun erst teilweise im März zu veröffentlichen und die Beauftragung der zweiten Kanzlei Gehrke mit einem alternativen Gutachten ist und bleibt intransparent. Die vom Bistum in den Raum gestellten schweren fachlichen Mängel sind nicht überprüfbar und scheinen nach der Veröffentlichung der Kanzlei WSW im Bistum Aachen nicht plausibel.

Das Vorgehen des Bistums bei der Publizierung des Umgangs mit den beiden Gutachten ist unangemessen und inakzeptabel. Die Einbindung des Betroffenenbeirats erst kurz vor der Pressekonferenz, die für den Betroffenenbeirat fehlende Möglichkeit, sich ein eigenes Urteil zu bilden und der Duktus der Erklärung des Bistums „gemeinsam mit dem Betroffenenbeirat“ stellen eine unzulässige Instrumentalisierung des Betroffenenbeirats dar.

Es entsteht der Eindruck, dass die Bistumsleitung prioritär eher „Image-Schaden“ von der Institution Kirche abwenden will, anstatt Täterschaften, Vertuschungen und Rechtsverstöße von Verantwortlichen im Bistum aufzudecken und publik zu machen – und ihnen Sanktionen und Handlungen folgen zu lassen. Damit wird mehr Schaden erzeugt als vermieden. Die Glaubwürdigkeit der Kirche im Erzbistum Köln steckt in ihrer schwersten Krise.

Der Caritasverband für die Stadt Köln appelliert an alle Beteiligten, in allen weiteren Entscheidungen und Diskussionen, die Perspektive der Betroffenen– die auch unter den Mitarbeitenden in der Kölner Caritas zu finden sind - und deren erlittenes Leid zu achten und in den Mittelpunkt zu stellen. Die Betroffenen sind Opfer von Verbrechen: Sie sind schnell materiell zu entschädigen. Gegenüber den Betroffenen steht Kardinal Woelki in der Pflicht, Täter und Systemfehler sowie persönliche Schuld von Verantwortlichen und Mitarbeitern des Bistums aufzudecken und öffentlich zu benennen - einschließlich seiner persönlichen Verantwortung als Bischof.

Eine vollständige Aufklärung zum Umgang und Verantwortung im Erzbistum Köln zum aktiven und wiederholten Missbrauch von Klerikern wird durch eine rein bistumsverantwortete Untersuchung nicht mehr zu gewährleisten sein. Wir schließen uns daher der Forderung einer Untersuchung durch eine staatliche Wahrheitskommission aus erfahrenen Staatsanwälten und Ermittlern an.

*Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln*